

Die Familie geht eben manchmal vor

WIRTSCHAFT Firmen Carstengerdes Modellbau und Klaus Tapken Energieberatung ausgezeichnet



Winke, winke: Wenn bei der Firma Carstengerdes in Petersgroden ein Mitarbeiter wegen einer dringenden Familienangelegenheit zwischendurch nach Hause muss, haben die Geschäftsführer Hendrik, Nadine, Gertrude und Herbert Carstengerdes (hinten, von links) dafür Verständnis.

BILDER: SANDRA BINKENSTEIN

Mal eben nach Hause fahren, die Kinder mit zur Arbeit bringen oder von Zuhause aus arbeiten: Das geht in familienfreundlichen Unternehmen. Zwei Firmen wurden dafür ausgezeichnet.

VON SANDRA BINKENSTEIN

PETERSGRODEN/ZETEL – „Die Mitarbeiter sind der wichtigste Teil unseres Unternehmens“, sagt Nadine Carstengerdes. „Wir müssen dafür sorgen, dass sie gerne bei uns arbeiten und ihre Arbeit mit ihrem Familienleben vereinbaren können.“ Und genau das tut das Unternehmen Carstengerdes Modellbau in Petersgroden offenbar. Die Firma wurde vom Landkreis Friesland und vom „Lokalen Bündnis für Familie“ als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet, ebenso wie das Unternehmen von Klaus Tapken, Schornsteinfeger und Energieberater aus Zetel.

In den ausgezeichneten Unternehmen haben die Geschäftsführer festgestellt, dass die Bedeutung von Freizeit und Familie für Arbeitnehmer immer mehr in den Vorder-

grund rückt. Neudeutsch heißt das Work-Life-Balance. „Da merkt man bei vielen einen Wandel im Arbeitsverhalten“, sagt Nadine Carstengerdes. „Mit vielen Kleinigkeiten soll unseren Mitarbeitern der Arbeitsalltag so angenehm wie möglich gestaltet werden.“ Und wenn eine dringende Familienangelegenheit dazwischenkommt, dürfen die Mitarbeiter auch während der Arbeitszeit mal eben nach Hause fahren.

„Die Arbeitszeiten werden mit Blick auf die Auftragslage auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter und deren Familien angepasst. Wenn mal Not am Mann ist oder Kind oder Frau erkrankt sind, kann der Mitarbeiter auch kurzfristig mal ein paar Stunden frei nehmen“, sagt Nadine Carstengerdes. „Durch ein Stundenkonto werden Stunden aufgebaut. Zudem wird jede Überstunde mit 25 Prozent Aufschlag vergütet und kann monatlich ausgezahlt werden.“

Zum familienfreundlichen Unternehmen gehört es auch, Mitarbeitern zu ermöglichen,



Bei der Firma Tapken dürfen Mitarbeiter ihre Kinder auch schon mal mit zur Arbeit bringen.

bei der Pflege ihrer Eltern oder Schwiegereltern mit-zuhelfen.

„Ein Meister bei uns hat pflegebedürftige Schwiegereltern. Wir haben uns mit ihm auf eine 35-Stunden-Woche geeinigt, so dass er freitags Zeit hat, seine Familie zu unterstützen“, sagt Nadine Carstengerdes.

Ganz viele Beispiele für einen familienfreundlichen Umgang mit den Mitarbeitern

hat auch das Team von Klaus Tapken, der Schornsteinfeger und Energieberater aus Zetel. „Wir haben mittlerweile zehn Betriebskinder. Wenn mal ein Mitarbeiter keine andere Möglichkeit hat, als seine Kinder mit zur Arbeit zu bringen, gibt es für die Kinder hier bei uns eine Kuschelecke und einen Maltisch. Im Garten haben wir für die Kinder extra ein Klettergerüst und einen Sandkasten. Sie sollen sich hier ja auch wohlfühlen“, sagt Ulrike Tapken. Außerdem

können die Mitarbeiter in der Energieberatung, die zum Beispiel Energieausweise für Häuser erstellen, auch von Zuhause aus arbeiten. So macht es eine Mitarbeiterin, die gerade mit ihrem Mann in Amerika lebt. Das läuft so: Die Mitarbeiter vor Ort tragen die Daten zusammen und laden sie ins Internet hoch, und die Mitarbeiterin in den USA erstellt dann mit den Zahlen den Energieausweis. „Sie wird bald zurückkommen und wir wollen, dass sie dann wieder bei uns einsteigt. So erleichtern wir ihr das“, sagt Klaus Tapken.

„Wenn man gute Leute hat, ist es eben wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, flexibel und mit Freude ihrer Arbeit nachzugehen“, sagt Ulrike Tapken. Architektin Silke von Warden ergänzt: „Das bedeutet natürlich, dass die Mitarbeiter eigenverantwortlich arbeiten. Das setzt eine Vertrauensbasis voraus, die wichtig für alle ist.“ So funktioniert die Sache mit den flexiblen Arbeitszeiten, mit dem Arbeiten von Zuhause aus und mit dem Verständnis des Arbeitgebers dafür, wenn jemand Zuhause einen Notfall hat und schnell von der Arbeit weg muss. „Das ist ein Geben und Nehmen“, sagt Silke von Warden.

